

Ausländische Direktinvestitionen in Lateinamerika

Rösler, Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rösler, P. (2003). *Ausländische Direktinvestitionen in Lateinamerika*. (Brennpunkt Lateinamerika, 16). Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-443338>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC Licence (Attribution-NonCommercial). For more Information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0>



BRENNPUNKT LATEINAMERIKA

POLITIK · WIRTSCHAFT · GESELLSCHAFT

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE HAMBURG

Nummer 16

31. August 2003

ISSN 1437-6148

Ausländische Direktinvestitionen in Lateinamerika

Peter Rösler

Die USA sind mit Abstand wichtigster Investitionspartner in Lateinamerika: Auf dieses Land entfallen 41% der ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik. Es folgen Spanien, die Niederlande, Frankreich, Kanada und Großbritannien. Deutsche Unternehmen stehen nach den offiziellen Statistiken mit einem Anteil von nur 3% auf dem sechsten Platz. Unter Berücksichtigung der Reinvestitionen und der Investitionen über Drittländer nimmt Deutschland jedoch mit einem Investitionsbestand von US\$ 42 Mrd. nach den USA und Spanien den dritten Platz in der Rangliste der Investitionspartner Lateinamerikas ein. Der Region kommt weiterhin strategische Bedeutung für die deutsche Wirtschaft zu. Außerhalb Westeuropas ist Lateinamerika die einzige Weltregion, in der deutsche Unternehmen Schlüsselpositionen in bestimmten Industriesektoren innehaben.

1. Die deutschen Direktinvestitionen im Ausland

Der Gesamtbestand deutscher Direktinvestitionen im Ausland hat sich im Zeitraum von 1989 bis 2001 von € 105 Mrd. auf € 699 Mrd. erhöht und damit fast das Siebenfache des Ausgangsjahres erreicht. Der besonders starke Zuwachs des deutschen Direktinvestitionsbestands in den Jahren 1999 bis 2001 um € 380 Mrd. ist vor allem auf grenzüberschreitende Großfusionen und die Übernahme von Unternehmen in anderen Industrieländern zurückzuführen. Dabei spielte die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern in den USA eine herausragende Rolle (z.B. DaimlerChrysler). Als Folge dieser Fusionen und Übernahmen nahm auch der Bestand der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika zu.

Ein weiterer Grund für die Erhöhung des Direktinvestitionsbestandes ist die vorübergehende Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 25% im Jahr 2001, die zu einem entsprechenden Anstieg der Euro-Werte in den Bundesbank-Statistiken führte. Wichtigste Investitionsziele

der deutschen Unternehmen blieben im Jahr 2001 die USA, die EU, Osteuropa und Asien. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich allerdings eine Verschiebung in der Rangfolge: Die USA überrundeten die EU als Hauptziel für deutsche Direktinvestitionen im Ausland.

Seit dem Zerfall des sozialistischen Weltsystems haben die deutschen Direktinvestitionen besonders in Mitteleuropa rapide zugenommen. Polen überrundete im Jahr 2001 Brasilien als Zielland deutscher Direktinvestitionen. Angesichts der bedeutend höheren Zuwachsraten könnte eine entsprechende Entwicklung bald auch beim deutschen Direktinvestitionsbestand in der Tschechischen Republik und in Ungarn eintreten. Die Region Mitteleuropa ist somit wichtigster Konkurrent für Lateinamerika als Ziel für Direktinvestitionen deutscher mittelständischer Unternehmen geworden. Eine parallele Investitionstätigkeit in beiden Regionen ist eher unwahrscheinlich, da mittelständische Unternehmen in der Regel nicht über dafür ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen verfügen.

Tabelle 1: Entwicklung der deutschen Direktinvestitionen 1989 – 2001

Zielregion/-land	Bestand 1989 Mio. Euro	Bestand 2001 Mio. Euro	Zuwachsraten in %
1. USA	29.820	286.963	962
2. EU	45.962	271.793	591
3. Asien (einschl. Nahost)	4.924	36.493	741
davon Japan	3.032	9.069	299
davon VR China	88	6.855	7.790
4. Mitteleuropa/GUS	155	33.660	21.716
davon Polen	5	9.310	186.200
davon Tschech. Republik	-	8.173	817.300
davon Ungarn	37	7.908	21.373
5. Lateinamerika/Karibik	7.883	31.290	397
davon Brasilien	4.944	8.249	167
davon Mexiko	1.215	6.728	554
6. Afrika	1.972	4.222	214

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Auch die großen multinationalen Unternehmen stehen unter einem zunehmenden Wettbewerbsdruck, der sich auf die Verfügbarkeit und Verwendung von Investitionsmitteln auswirkt. Um im Rahmen ihrer globalen Strategie keine „weißen Flecken“ entstehen zu lassen oder um neue Chancen zu nutzen, bauten sie in den letzten Jahren neben der EU und den USA ihr Engagement vorrangig in Mittel- und Osteuropa und darüber hinaus im sich immer stärker öffnenden chinesischen Markt aus.

2. Die US-amerikanischen Direktinvestitionen im Ausland

Die US-Investitionen haben sich seit 1990 in den meisten Regionen der Welt relativ gleichmäßig mit einem Anstieg zwischen 350% und 420% entwickelt. In diesem Punkt unterscheiden sich die Investitionsentscheidungen der US-Unternehmer von denen ihrer deutschen Kollegen. Ausnahmen

sind Mittel- und Osteuropa sowie China. Hier sind ähnlich hohe Direktinvestitionszuwächse festzustellen wie im Falle Deutschlands. Das Gesamtvolumen der US-Direktinvestitionen liegt weltweit mit US\$ 1,5 Billionen nur etwa doppelt so hoch wie das der deutschen Direktinvestitionen.

Mit Anteilen von jeweils fast 18% spielen aber Lateinamerika und die Region Asien/Pazifik für die USA eine ungleich wichtigere Rolle als Mittel- und Osteuropa mit einem Anteil von lediglich 1%. Die US-Direktinvestitionen in Lateinamerika sind auch mehr als viermal so hoch wie die US-Investitionen in Deutschland. Die Bedeutung Lateinamerikas und Asiens für die US-Unternehmen übersteigt damit bei weitem die, die diesen beiden Regionen von den deutschen Unternehmen zugemessen wird. Daraus ergeben sich auch unterschiedliche regionale Prioritäten für die Außenwirtschaftspolitik und möglicherweise auch für die Außenpolitik Deutschlands und der USA.

Tabelle 2: US-Direktinvestitionen weltweit

Region/Land:	Bestand 1980 Mio. US\$	Bestand 1990 Mio. US\$	Bestand 2000 Mio. US\$	Bestand 2001 Mio. US\$	vorl. Bestand 2002 Mio. US\$	Anteil am Bestand 2002	Zuwachsraten der US-Direkt- investitionen 1990-2002
Europa	96.287	214.739	687.320	716.901	796.913	52,4%	371%
davon EU	82.621	183.935	609.674	632.781	699.970	46,0%	381%
davon Deutschland	15.415	27.609	55.508	65.800	64.739	4,3%	420%
davon Mittel- u. Osteuropa	-	127	14.989	15.118	16.572	1,1%	13.049%
Kanada	45.119	69.508	132.472	141.789	152.522	10,0%	219%
Lateinamerika/Karibik	38.761	71.413	266.576	282.328	272.363	17,9%	381%
Asien/Pazifik	22.963	64.718	207.125	216.445	269.947	17,7%	417%
davon VR China	-6	354	11.140	11.387	10.294	0,7%	2.908%
Afrika	6.128	3.650	11.891	13.411	15.066	1,0%	413%
Mittlerer Osten	2.163	3.959	10.863	12.351	14.154	1,0%	358%
weltweit	211.421	427.987	1.316.247	1.383.225	1.520.965	100%	355%

Quelle: US Department of Commerce – Bureau of Economic Analysis.

Tabelle 3: Deutsche Direktinvestitionen weltweit

Land	Bestand 1989 Mio. DM	Bestand 1990 Mio. DM	Bestand 1991 Mio. DM	Bestand 1992 Mio. DM	Bestand 1993 Mio. DM	Bestand 1994 Mio. DM	Bestand 1995 Mio. DM	Bestand 1996 Mio. DM	Bestand 1997 Mio. DM	Bestand 1998 Mio. DM	Bestand 1999 Mio. Euro	Bestand 2000 Mio. Euro	vorläuf. Bestand 2001 Mio. Euro	Anteil am Be- stand 2001
Industrieländer	180.685	203.011	234.923	254.630	280.926	301.725	331.608	385.476	467.986	524.318	347.387	497.845	602.439	86,2%
davon EG/EU	89.893	111.704	133.891	144.702	153.982	169.408	211.207	238.126	271.070	295.698	182.077	241.739	271.793	38,9%
davon USA	58.322	53.693	59.890	66.531	77.232	79.957	83.438	106.222	148.579	175.849	133.104	213.405	286.963	41,1%
davon Japan	4.332	4.562	5.312	5.986	8.031	7.724	7.665	9.517	9.380	10.088	7.179	9.551	9.069	1,3%
Mitteuropa/ GUS	304	475	1.398	3.183	5.558	8.380	11.988	18.577	24.595	32.199	21.237	28.650	33.660	4,8%
davon Polen	10	26	86	292	626	1.168	2.039	3.457	5.690	8.412	5.525	7.884	9.310	1,3%
davon Tschech. Rep., bis 1992														
Tschechoslo- wakei	-	-	537	1.367	1.758	2.831	4.200	5.396	6.712	8.819	5.490	7.293	8.173	1,2%
davon Ungarn	73	266	489	1.132	2.218	2.785	3.445	5.017	7.623	9.393	5.950	7.187	7.908	1,1%
Lateinamerika/ Karibik	15.418	13.647	16.024	18.131	22.009	25.708	24.647	27.160	35.869	37.117	20.475	26.405	31.290	4,5%
davon Brasilien	9.670	6.638	7.734	9.217	10.586	14.404	12.365	13.855	15.577	14.979	7.179	8.608	8.249	1,2%
davon Mexiko	2.376	2.682	3.130	3.379	4.118	3.089	2.993	3.905	6.663	6.812	4.795	5.915	6.728	1,0%
Asien/Nahost ohne Industrie- land Japan	5.299	5.757	6.623	8.249	8.921	9.939	12.185	16.666	19.785	24.160	18.725	24.633	27.424	3,9%
davon VR China	173	163	339	531	735	862	1.587	2.983	5.337	6.082	4.333	5.618	6.855	1,0%
Afrika	3.856	3.572	3.702	3.670	3.996	3.867	4.351	4.315	5.236	5.386	3.668	4.805	4.222	0,6%
Gesamt	205.562	226.462	262.670	287.863	321.410	349.619	384.779	452.194	553.471	623.180	411.492	582.338	699.035	100%

Quelle: Deutsche Bundesbank lt. Statistischer Sonderveröffentlichung Nr. 10 der Bundesbank vom Juni 2003 und vorherige Ausgaben.

3. Die ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

In Lateinamerika und der Karibik liegt der Bestand ausländischer Direktinvestitionen nach den verfügbaren Angaben der Zentralbanken und Fachministerien der einzelnen Länder bei insgesamt ca. US\$ 550 Mrd.

Tabelle 4: Herkunftsländer der ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

Herkunftsland	Ungefährer Bestand der Direktinvestitionen in Lateinamerika im Dez. 2002 (Mrd. US\$)	Anteil am Gesamtbestand der ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika im Dez. 2002 (in %)
USA	223	41
Spanien	56	10
Niederlande	33	6
Frankreich	25	5
Kanada	24	4
Großbritannien	22	4
Deutschland	18	3
Italien	15	3
Japan	13	2
Schweiz	9	2
andere Länder inkl. Steueroasen	112	20
Gesamt ca.	550	100

Die USA sind mit Abstand wichtigster Investitionspartner der Region: Auf dieses Land entfallen 41% der ausländischen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik. Es folgen Spanien, die Niederlande, Frankreich, Kanada und Großbritannien. Deutsche Unternehmen stehen in dieser Rangliste mit einem Anteil von nur 3% auf dem sechsten Platz. Noch bis Anfang der 90er Jahre waren deutsche Unternehmen zweitwichtigster Investitionspartner Lateinamerikas nach den US-Firmen gewesen. Da sich deutsche Unternehmen kaum an den umfangreichen Privatisierungen Lateinamerikas und den Übernahmen lateinamerikanischer Privatunternehmen in den 90er Jahren beteiligt haben, verloren sie diese Position. Berücksichtigt man jedoch sämtliche Reinvestitionen und Direktinvestitionen über Drittländer (s. IAV-Umfrage unter den Auslandshandelskammern in Lateinamerika), nimmt Deutschland mit einem Direktinvestitionsbestand von US\$ 42,4 Mrd. nach

den USA und Spanien klar den dritten Platz unter den Investitionspartnern Lateinamerikas ein.

Seit einigen Jahren verringern sich die Nettozuflüsse ausländischer Direktinvestitionen nach Lateinamerika. Während 2000 noch Zuflüsse von US\$ 95 Mrd. registriert wurden, waren es im Jahr 2002 nur noch US\$ 56 Mrd. Zu dieser Entwicklung haben auch die Krisenentwicklungen in der Region beigetragen, die dem Image Lateinamerikas insgesamt schadeten. Die grundlegende Ursache des Rückgangs der Lateinamerika-Investitionen war aber die immer ausgeprägtere Konjunkturfalte in den Industrieländern, die zu einem kräftigen Einbruch bei den globalen Direktinvestitionsströmen führte. Die weltweite Abnahme der Investitionsflüsse von US\$ 1.492 Mrd. im Jahr 2000 auf nur noch US\$ 534 Mrd. im Jahr 2002 war deutlich stärker als der Rückgang in Lateinamerika. Diesem Trend konnte sich ausschließlich China entziehen, dessen Nettodirektinvestitionszuflüsse sich in diesem Zeitraum von US\$ 41 Mrd. auf US\$ 50 Mrd. erhöhten.

Argentinien, Chile, Brasilien und Mexiko vereinigen rund 82% der Gesamtinvestitionssumme von US\$ 550 Mrd. auf sich. Die sieben wichtigsten Länder Lateinamerikas sind wie folgt an dieser Summe beteiligt: Mexiko 28,6%, Brasilien 26,0%, Argentinien 18,5%, Chile 9,5%, Kolumbien 4,1%, Peru 2,3% und Venezuela 2,1%. Während das direkte Engagement der US-Unternehmen in Mexiko und auch in Venezuela über dem aller EU-Unternehmen zusammengekommen liegt, dominieren die Unternehmen aus der EU in vielen anderen Ländern der Region und vor allem im südlichen Teil des Subkontinents. Allerdings führen die USA auch dort fast überall die Liste der Herkunftsländer ausländischer Direktinvestitionen an. Lediglich in Peru haben Spanien und Großbritannien die USA als Herkunftsländer für ausländische Direktinvestitionen überflügelt.

Es fällt auf, dass nach Angaben der Zentralbanken und Fachministerien Lateinamerikas ein Fünftel der ausländischen Direktinvestitionen aus anderen Ländern, d.h. hauptsächlich aus Steueroasen, kam. Die Steueroasen scheinen aber lediglich Durchgangsstationen für die Investitionen der Unternehmen der Industrieländer zu sein. Denn die Statistiken der Industrieländer nennen ähnlich hohe Beträge für die Direktinvestitionen ihrer Unternehmen in den Steueroasen der Karibik. So entfielen z.B. 2001 im Falle Deutschlands von den Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik auf Barbados € 0,3 Mrd., auf die Bermudas € 3 Mrd., auf die Britischen Jungferninseln € 0,2 Mrd., auf die Kaiman-Inseln € 5,6 Mrd. und

auf die Niederländischen Antillen € 1 Mrd. Auch die US-Unternehmen investierten nennenswerte Beträge in den Steueroasen. 2002 wurden dort folgende US-Direktinvestitionsbestände registriert: Barbados US\$ 1,5 Mrd., Bermudas US\$ 68,9

Mrd. und andere Steueroasen US\$ 29,3 Mrd. Insgesamt waren also die karibischen Steueroasen mit einem Drittel an den deutschen und mit 37% an den US-amerikanischen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik beteiligt.

Tabelle 5: US-Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

Land	Bestand 1980 Mio. US\$	Bestand 1990 Mio. US\$	Bestand 2000 Mio. US\$	Bestand 2001 Mio. US\$	vorl. Be- stand 2002 Mio. US\$	Anteil am Bestand 2002
Argentinien	2.540	2.531	17.488	15.799	11.303	4,1%
Brasilien	7.704	14.384	36.717	35.523	31.715	11,6%
Chile	536	1.896	10.062	12.026	11.625	4,3%
Costa Rica	303	251	1.716	1.677	1.602	0,6%
Dominikan. Republik	316	529	1.143	1.233	1.123	0,4%
Ecuador	322	280	832	480	1.082	0,4%
Honduras	288	262	399	242	184	0,1%
Kolumbien	1.012	1.677	3.693	3.603	3.735	1,4%
Mexiko	5.986	10.313	39.352	56.554	58.074	21,3%
Panama	3.170	9.289	30.758	25.170	20.008	7,3%
Peru	1.665	599	3.130	3.127	3.237	1,2%
Venezuela	1.908	1.087	10.531	10.632	10.819	4,0%
andere Länder/Steueroasen	13.011	28.315	110.755	116.262	117.856	43,3%
Gesamt	38.761	71.413	266.576	282.328	272.363	100%

Quelle: US Department of Commerce – Bureau of Economic Analysis.

4. Hauptmerkmale der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

Die deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika weisen folgende Merkmale auf:

- **Deutschland bleibt drittwichtigster Investitionspartner Lateinamerikas:** Unter Berücksichtigung der Reinvestitionen und der Investitionen über Drittländer (siehe Tabelle 7) nimmt Deutschland mit einem Investitionsbestand von US\$ 42 Mrd. nach den USA und Spanien den dritten Platz in der Rangliste der Investitionspartner Lateinamerikas ein.
- **Konzentration der deutschen Direktinvestitionen auf wenige Länder:** Wichtigstes Investitionsziel in Lateinamerika stellt Brasilien dar. Auf dieses Land entfielen nach der Umfrage des Ibero-Amerika Vereins (IAV) unter den Auslandshandelskammern in Lateinamerika rund 44% der gesamten deutschen Direktinvestitionen in der Region. Ebenfalls von größerer Bedeutung als Investitionsstandorte waren Mexiko mit einem Anteil von 23% und Argentinien mit 11%. Nach den Zahlen der Bundesbank für das Jahr 2001 war Brasilien an den deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika mit 26,4% beteiligt; Mexiko mit 21,5% und Argentinien mit 7,9%.
- **Mexikos Bedeutung gewachsen:** Hervorzuheben ist der starke Anstieg der deutschen Direktinvestitionen in Mexiko in den Jahren 2000 und 2001, der nicht zuletzt eine Auswirkung des Freihandelsabkommens mit der EU sein dürfte. Dagegen verringerte sich der Bestand in Brasilien gemäß den Bundesbank-Zahlen wegen der Abwertung der Landeswährung Real gegenüber dem Euro um 30%.
- **São Paulo weltweit größter deutscher Industriestandort:** Insgesamt sind etwa 2.000 deutsche Unternehmen mit Mehrheitsbeteiligungen oder eigenen Tochterunternehmen in Lateinamerika vertreten. Brasilien nimmt mit 1.200 deutschen Unternehmen den führenden Platz ein. Der Großraum São Paulo ist mit ca. 800 deutschen Unternehmenstöchtern unverändert weltweit wichtigster deutscher Industriestandort.
- **Konzentration auf den Industriesektor:** Bei den deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika nimmt der Industriesektor mit großem Abstand den ersten Platz ein: Über 85% der deutschen Lateinamerika-Investitionen sind in der verarbeitenden Industrie konzentriert. Für Brasilien ergab sich 1995 nach Angaben der Zentralbank des Landes folgende Aufteilung: Automobilbau und Kfz-Teilefertigung 32%, Maschinen und Anlagen 14%,

Chemie 10%, Pharmazie 9%, Dienstleistungssektor 9%, Eisen und Stahl 8%, Elektrotechnik und Telekommunikationsprodukte 7%, Lebensmittelverarbeitung 3% und Grundstoffsektor (Landwirtschaft und Bergbau) 2%.

- **Deutsche Produktion in Lateinamerika viermal so hoch wie Export dorthin:** Die Bedeutung des deutschen Lateinamerika-Engagements wird auch daraus ersichtlich, dass das Produktionsvolumen der deutschen Tochterunternehmen in Lateinamerika im Jahr 2001 mit € 65,3 Mrd. den gesamten deutschen Export in die Region (€ 16 Mrd.) um mehr als das Vierfache überstieg. Vom Gesamtwert der deutschen Produktion in Lateinamerika entfielen nach Angaben der Bundesbank € 23,5 Mrd. auf Brasilien und € 27,8 Mrd. auf Mexiko (der US\$-Wert des Produktionsvolumens in Brasilien hatte sich durch die Real-Abwertung verringert). In diesen beiden Ländern schaffen deutsche Unternehmen etwa 5% des BIP. An der Wertschöpfung des brasilianischen Industriesektors sind sie mit rund 15% beteiligt.
- **Zweitwichtigster Industriepartner Lateinamerikas nach den USA:** In der verarbeitenden Industrie Lateinamerikas stehen deutsche Unternehmen weiterhin an zweiter Stelle nach ihren Wettbewerbern aus den USA.
- **Einzige Weltregion außerhalb Westeuropas mit Schlüsselpositionen in der Industrie:** Die deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika spielen eine wichtigere Rolle, als anhand der Angaben zum Bestand der Direktinvestitionen erkennbar ist. Unabhängig von der Frage, wie hoch die deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika tatsächlich sind, bleibt diese Region von strategischer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft. Außerhalb Westeuropas ist Lateinamerika die einzige Weltregion, in der deutsche Unternehmen Schlüsselpositionen in bestimmten Industriesektoren innehaben. Beispiele dafür sind die Sektoren Kfz, Chemie, Pharmazie, Elektrotechnik und Maschinenbau.
- **Geringe Beteiligung an Privatisierungen:** Hauptgrund für die geringe Präsenz deutschen Investitionskapitals im Dienstleistungs- und Infrastrukturbereich Lateinamerikas ist die weitgehende Zurückhaltung bei der Teilnahme an den umfangreichen Privatisierungen der vergangenen Jahre. Im Falle der Versorgungsunternehmen war dies vor allem darauf zurückzuführen, dass sich dieser Bereich in Deutschland weitgehend in öffentlicher Hand befand und die deutschen Anlagenhersteller keine Erfahrung als Betreiber haben. Für die extrem niedrige deutsche Beteiligung ist Brasilien ein typisches Beispiel: Dort entfielen nur 0,1% der Privatisierungserlöse 1991-2002 von insgesamt US\$ 42 Mrd. auf deutsche Unternehmen.
- **Stärkung durch internationale Übernahmen:** Die Position Deutschlands als Investitionspartner Lateinamerikas wurde durch internationale Übernahmen und Fusionen gestärkt (z.B. DaimlerChrysler).
- **Zufluss neuer Mittel hält an:** Nach Angaben der Zentralbanken Brasiliens und Mexikos waren auch im Jahr 2002 wieder deutliche Zuflüsse deutscher Direktinvestitionen von US\$ 0,6 Mrd. bzw. US\$ 0,5 Mrd. festzustellen. Darüber hinaus dürfte erneut ein Teil der deutschen Direktinvestitionen, die über Drittländer abgewickelt worden waren, nicht nach ihrer wirklichen Herkunft erfasst worden sein. Deutsche Direktinvestitionen werden nicht selten in den Statistiken der Zentralbanken oder Fachministerien Lateinamerikas z.B. den USA, der Schweiz oder den karibischen Steueroasen zugeschlagen.
- **Reinvestitionen stehen an erster Stelle:** Beim Ausbau des deutschen Engagements in Lateinamerika spielt der Zufluss neuer Mittel aus Deutschland schon seit längerer Zeit nicht mehr die Hauptrolle. Viele Lateinamerika-Töchter deutscher Unternehmen finanzieren die als notwendig erachteten Ersatz- oder Neuinvestitionen weitgehend aus dem eigenen Cashflow. In Brasilien und Mexiko ist deshalb inzwischen der Gesamtwert der Reinvestitionen höher als der kumulierte Direktinvestitionszufluss aus Deutschland. Allerdings werden in den offiziellen lateinamerikanischen Statistiken die umfangreichen deutschen Reinvestitionen kaum berücksichtigt.
- **Bevorzugung großer Märkte:** Deutsche Unternehmen bevorzugen bei ihren Investitionsentscheidungen in Lateinamerika Märkte, die groß sind oder über ein großes Wachstumspotential verfügen. Kleinere Länder werden umso interessanter, je stärker sie sich im Rahmen von regionalen Integrationsinitiativen zusammenschließen. Weitere wichtige Gründe für Investitionen in Lateinamerika sind das Vorhandensein qualifizierter Arbeitskräfte, umfangreiche Bodenschätze und eine relativ entwickelte Infrastruktur.
- **Größte Investitionshemmnisse im nicht-ökonomischen Bereich:** Als größte Hemmnisse werden Faktoren wie Bürokratie, Gewalt, Korruption, Rechtsunsicherheit und innenpolitische Instabilität empfunden, die also alle nicht-ökonomischer Natur sind.

Tabelle 6: Deutsche Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

Land	Bestand 1989 Mio. DM	Bestand 1990 Mio. DM	Bestand 1991 Mio. DM	Bestand 1992 Mio. DM	Bestand 1993 Mio. DM	Bestand 1994 Mio. DM	Bestand 1995 Mio. DM	Bestand 1996 Mio. DM	Bestand 1997 Mio. DM	Bestand 1998 Mio. DM	Bestand 1999 Mio. Euro	Bestand 2000 Mio. Euro	vorl. Be- stand 2001 Mio. Euro	Anteil am Be- stand 2001
Argentinien	1054	1.697	1.717	1.780	1.983	2.456	2.107	2.561	3.717	3.882	2.425	2.993	2.456	7,9%
Bolivien	9	7	11	12	8	8	4	6	7	7	4	7	11	0,0%
Brasilien	9.670	6.638	7.734	9.217	10.586	14.404	12.365	13.855	15.577	14.979	7.179	8.608	8.249	26,4%
Chile	203	202	231	255	323	497	754	881	1.159	1.151	584	811	861	2,8%
Costa Rica	35	35	26	22	26	28	30	37	56	50	32	41	62	0,2%
Dominikan. Rep.	-	5	-	10	13	9	8	12	13	17	18	25	29	0,1%
Ecuador	35	36	46	54	63	57	56	63	84	72	69	118	125	0,4%
El Salvador	28	25	27	35	43	41	65	76	91	91	57	69	78	0,3%
Guatemala	53	45	53	69	69	82	85	87	149	150	79	82	93	0,3%
Honduras	-	-	-	-	-	-	6	3	11	6	2	10	8	0,0%
Kolumbien	207	243	241	296	365	527	549	730	939	906	492	543	577	1,8%
Mexiko	2.376	2.682	3.130	3.379	4.118	3.089	2.993	3.905	6.663	6.812	4.795	5.915	6.728	21,5%
Nikaragua	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	5	6	5	0,0%
Panama	112	112	116	131	72	90	93	86	167	177	172	143	292	0,9%
Paraguay	13	8	-	10	11	14	52	63	63	38	17	10	13	0,0%
Peru	98	72	65	47	44	40	41	54	66	136	95	104	149	0,5%
Uruguay	52	58	54	55	68	80	86	104	145	168	113	185	139	0,4%
Venezuela	123	126	174	212	244	145	190	332	445	784	624	922	1.009	3,2%
andere Länder	1.350	1.656	2.399	2.547	3.973	4.141	5.163	4.305	6.517	7.683	3.713	5.813	10.406	33,3%
Gesamt	15.418	13.647	16.024	18.131	22.009	25.708	24.647	27.160	35.869	37.117	20.475	26.405	31.290	100%

Quelle: Deutsche Bundesbank lt. Statistischer Sonderveröffentlichung Nr. 10 der Bundesbank vom Juni 2003 und vorherige Ausgaben.

5. Vergleichbarkeit der Statistiken verschiedener Länder

Aufgrund unterschiedlicher Erfassungs- und Bewertungskriterien ist ein direkter Vergleich der Zahlen der Bundesbank oder des *US Department of Commerce* mit denen der offiziellen Stellen in Lateinamerika nur eingeschränkt möglich. Um ein abgerundetes Bild von der Situation der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika zu erhalten, hat der IAV im Jahr 2002 unter den deutschen Auslandshandelskammern in Lateinamerika erneut eine Umfra-

ge durchgeführt. Danach hatten die deutschen Direktinvestitionen in der Region im Jahr 2001 einen Bestand von US\$ 42,4 Mrd. erreicht. Dieser Betrag überstieg die von der Deutschen Bundesbank ermittelte Gesamtsumme (siehe Tabelle 6) um etwa ein Drittel. Grundsätzlich handelt es sich bei den Zahlen der deutschen Unternehmen um kumulierte Investitionsbeträge plus indirekte Investitionen über andere Länder plus Reinvestitionen minus Kapitalrücktransfer (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Deutsche Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

Land	dpa-Umfrage ¹ Bestand März 1989 Mio. US\$	IAV-Umfrage ² Bestand Dez. 1998 Mio. US\$	IAV-Umfrage ³ Bestand Dez. 2001 Mio. US\$	Anteil am Bestand Dez. 2001 Mio. US\$
Argentinien	1.000	3.000	4.500	10,6%
Bolivien	7	20	45	0,1%
Brasilien	12.000	13.500	18.700	44,1%
Chile	400	664	775	1,8%
Costa Rica	90	30	54	0,1%
Dominikanische Republik	-	6	8	-
Ekuador	450	180	180	0,4%
El Salvador	27	53	58	0,1%
Guatemala	59	85	87	0,2%
Honduras	-	6	7	-
Kolumbien	56	525	559	1,3%
Mexiko	1.580	7.500	9.750	23,0%
Nikaragua	12	15	15	0,1%
Panama	3	87	167	0,4%
Paraguay	8	14	15	0,1%
Peru	65	60	67	0,2%
Uruguay	30	110	75	0,2%
Venezuela	200	400	800	1,9%
andere Länder einschl. Off-Shore-Finanzzentren der Karibik	-	4.000	6.500	15,4%
Gesamt	15.987	30.255	42.362	100%

¹ dpa-Umfrage unter den deutschen Auslandshandelskammern in Lateinamerika (*Blick durch die Wirtschaft* vom 14.3.1989).

² IAV-Umfrage vom März 1999.

³ IAV-Umfrage vom Juli 2002.

Quellen: Umfragen unter den deutschen Auslandshandelskammern der Region:

Die von der Bundesbank erfassten Bestände unterliegen der Abschreibung und insbesondere bei Investitionen in Übersee zum Teil erheblichen Wechselkursschwankungen, da sie auf den Bilanzwerten der deutschen Tochterunternehmen vor Ort basieren. Das bedeutet, dass Zu- oder Abnahmen der Bestandszahlen unabhängig von echten Kapitalbewegungen auch als Folge von Änderungen in den Wechselkursparitäten registriert werden. So kann bei Abwertungen lateinamerikanischer Landeswährungen der falsche Eindruck entstehen, es habe ein Abzug deutscher Direktinvestitionen stattgefunden. Im Übrigen spielen bei

der Erstellung der Bilanzen und der Höhe der Abwertungen unternehmensinterne und steuerliche Gesichtspunkte die Hauptrolle. Einige deutsche Investitionen, die über Drittländer (z.B. USA, Spanien, Schweiz, karibische Steueroasen) abgewickelt werden, und ein Teil der Reinvestitionen sind nicht erfasst. Indirekte Beteiligungen werden nur über abhängige Holdinggesellschaften berücksichtigt.

Im Gegensatz zu den Erfassungs- und Bewertungsmethoden der Bundesbank wird im Ausland – und in der Regel auch in Lateinamerika – oft nur der kumulierte Wert der Neuinvestitionen in US-

Dollar abzüglich des erfolgten Kapitalrücktransfers festgehalten. Viele ausländische Zentralbanken erfassen Reinvestitionen überhaupt nicht. In den meisten Fällen wird ausschließlich das direkte Herkunftsland ermittelt. Auch die internationalen Firmenzusammenschlüsse bleiben in der offiziellen Statistik meist unberücksichtigt. So wurden z.B. Neuinvestitionen von DaimlerChrysler in Mexiko als US-Investitionen erfasst.

Die brasilianische Zentralbank basiert ihre Angaben zu den ausländischen Direktinvestitionen seit einigen Jahren ebenfalls auf Unternehmensbilanzen und anderen Informationen, die direkt aus den Unternehmen kommen. Während z.B. die Deutsche Bundesbank die konzerninterne Kreditgewährung in Übereinstimmung mit den IWF-Kriterien bei der Ermittlung der Direktinvestitionsbestände berücksichtigt, verzichtet die brasilianische Zentralbank generell auf die Erfassung dieser Beträge. Die angesehene *Sociedade Brasileira de Estudos de Empresas Transnacionais e da Globalização Econômica* errechnete nach einer eingehenden Untersuchung des der Zentralbank vorliegenden Zahlenmaterials deutlich höhere Direktinvestitionsbestände für viele Herkunftsländer, darunter auch für die Direktinvestitionen aus Deutschland.

Ein weiteres Problem stellt die Änderung der Erfassungsmethoden und -kriterien dar, die im Laufe der Jahre in jedem Land vorgenommen werden. Grundsätzlich zeigen somit die Direktinvestitionsstatistiken nur Trends auf. Eine wirkliche Vergleichbarkeit ist nur bei Statistiken aus der gleichen Institution gegeben, die zu verschiedenen Zeitpunkten erstellt wurden (soweit sich nicht die Erfassungsmethoden verändert haben).

Ein weiteres Problem stellt die Änderung der Erfassungsmethoden und -kriterien dar, die im Laufe der Jahre in jedem Land vorgenommen werden. Grundsätzlich zeigen somit die Direktinvestitionsstatistiken nur Trends auf. Eine wirkliche Vergleichbarkeit ist nur bei Statistiken aus der gleichen Institution gegeben, die zu verschiedenen Zeitpunkten erstellt wurden (soweit sich nicht die Erfassungsmethoden verändert haben).

6. Statistischer Anhang: Ausländische Direktinvestitionen in Lateinamerika

Tabelle 8: Ausländische Direktinvestitionen in Mexiko

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 Mrd. US\$	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Be- stand 2002 Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2002
USA	5,8	19,1	78,4	98,5	7,4	105,9	67,4%
Niederlande	0,1	0,4	5,5	8,2	0,6	8,8	5,6%
Großbritannien	0,3	1,9	5,8	5,9	0,1	6,0	3,8%
Japan	0,5	1,5	4,7	4,9	0,1	5,0	3,2%
Kanada	0,1	0,4	3,3	4,2	0,2	4,4	2,8%
Deutschland	0,7	2,0	4,2	4,0	0,5	4,5	2,7%
Spanien	0,2	0,7	3,3	4,0	0,3	4,3	2,7%
Schweiz	0,5	1,3	2,4	2,5	0,3	2,8	1,8%
Schweden	0,1	0,4	1,0	0,9	-	0,9	0,6%
Frankreich ¹	0,1	0,9	0,7	0,8	0,2	1,0	0,6%
andere Länder	0,1	1,7	11,2	12,7	0,8	13,5	8,8%
Gesamt	8,5	30,3	120,5	146,6	10,5	157,1	100%

¹ ohne Verkauf der Beteiligung von France Telecom an Telmex im Jahr 2000.

Quelle: *Secretaría de Economía – Dirección General de Inversiones Extranjeras*.

Tabelle 9: Ausländische Direktinvestitionen in Brasilien

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 ¹ Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 ¹ Mrd. US\$	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Be- stand 2002 Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2002
USA	5,0	10,4	24,5	29,0	2,6	31,6	22,1%
Niederlande	0,4	0,9	11,1	12,9	3,3	16,2	11,3%
Spanien	0,1	0,1	12,3	15,0	0,6	15,6	10,9%
Frankreich	0,7	2,0	6,9	8,8	1,8	10,6	7,4%
Portugal	-	0,1	4,5	6,2	1,0	7,2	5,0%
Deutschland	2,4	5,6	5,1	6,2	0,6	6,8	4,8%
Japan	1,7	3,8	2,5	3,3	0,5	3,8	2,7%
Kanada	0,6	2,2	2,0	2,7	1,0	3,7	2,6%
Italien	0,5	1,2	2,5	2,8	0,5	3,3	2,3%
Großbritannien	1,1	2,5	1,5	1,9	0,5	2,4	1,7%
Schweiz	1,8	3,5	2,3	2,4	-	2,4	1,7%
Schweden	0,4	0,6	1,6	1,6	0,2	1,8	1,3%
Belgien	0,6	1,1	0,7	0,8	-	0,8	0,6%
Steueroasen	1,2	1,8	15,1	19,1	5,1	24,2	16,9%
andere Länder	1,0	1,5	10,4	11,4	1,1	12,5	8,7%
Gesamt	17,5	37,3	103,0	124,1	18,8	142,9	100%

¹ korrigierte Werte, ohne Ergänzungen der *Sociedade Brasileira de Estudos de Empresas Transnacionais e da Globalização Econômica*.

Quelle: *Banco Central do Brasil – Departamento de Capitais Estrangeiros e Câmbio*.

Tabelle 10: Ausländische Direktinvestitionen in Argentinien

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 ¹ Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 ¹ Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2001	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Be- stand 2002 Mrd. US\$
USA	2,1	3,7	32,8	37,9	37,2%		
Spanien	0,1	0,1	11,9	15,4	15,1%		
Frankreich	0,4	0,6	7,9	9,0	8,8%		
Italien	0,5	0,8	6,5	7,7	7,6%		
Chile	-	-	6,0	6,6	6,5%		
Kanada	0,2	0,4	3,8	5,3	5,2%		
Großbritannien	0,3	0,3	3,3	4,0	3,9%		
Deutschland	0,3	0,7	3,2	3,5	3,4%		
Niederlande	0,4	0,4	2,1	2,4	2,4%		
Brasilien	0,1	0,1	1,8	2,0	2,0%		
Australien	-	-	1,6	2,0	2,0%		
Schweiz	0,5	0,6	1,6	1,6	1,6%		
Mexiko	-	-	1,0	1,0	1,0%		
andere Länder	0,4	1,1	2,7	3,4	3,3%		
Gesamt	5,3	8,8	86,2	101,8	100%	1,2	103,0

¹ korrigierte Werte.

Quelle: Ministerio de Economía – Centro de Estudios para la Producción.

Tabelle 11: Ausländische Direktinvestitionen in Chile (Foreign Investment Committee)

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 Mrd. US\$	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Be- stand 2002 Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2002
USA	0,5	2,8	13,5	15,3	0,5	15,8	30,4%
Spanien	-	0,4	9,0	9,4	0,2	9,6	18,5%
Kanada	-	0,1	6,3	6,5	0,9	7,4	14,2%
Großbritannien	0,1	0,4	2,2	2,6	1,5	4,1	7,9%
Australien	-	0,1	1,3	1,8	0,2	2,0	3,8%
Japan	-	0,1	1,4	1,6	-	1,6	3,1%
Italien	-	-	0,6	1,5	-	1,5	2,9%
Südafrika	-	0,1	1,4	1,4	-	1,4	2,7%
Niederlande	-	0,2	1,2	1,4	-	1,4	2,7%
Frankreich	-	0,1	1,1	1,2	-	1,2	2,3%
Argentinien	-	-	0,6	0,6	-	0,6	1,2%
Deutschland	-	0,1	0,4	0,4	-	0,4	0,8%
andere Länder	0,3	1,9	4,8	5,0	-	5,0	9,5%
Gesamt	0,9	6,3	43,8	48,7	3,3	52,0	100%

Quelle: Foreign Investment Committee.

Tabelle 12: Ausländische Direktinvestitionen in Kolumbien¹

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 Mrd. US\$	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Be- stand 2002 Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2002
USA	0,6	2,5	5,3	6,0	- 0,1	5,9	26,2%
Spanien	-	-	1,9	2,9	0,1	3,0	13,3%
Niederlande	-	0,1	1,4	1,7	-	1,7	7,6%
Panama	0,1	0,1	2,0	2,1	- 0,5	1,6	7,1%
Deutschland	-	0,1	0,7	0,5	0,1	0,6	2,7%
Schweiz	0,1	0,2	0,5	0,5	-	0,5	2,2%
Großbritannien	-	0,1	0,4	0,5	-	0,5	2,2%
Frankreich	-	0,1	0,4	0,4	-	0,4	1,8%
Venezuela	-	0,1	0,3	0,3	-	0,3	1,3%
Japan	-	-	0,2	0,2	-	0,2	0,9%
Kanada	-	0,1	0,2	0,2	-	0,2	0,9%
Chile	-	-	0,2	0,2	-	0,2	0,9%
andere Länder/Steuerparadiese	0,2	0,1	6,4	6,5	0,9	7,4	32,9%
Gesamt	1,0	3,5	19,9	22,0	0,5	22,5	100%

¹ ohne Erdölsektor (schätzungsweise zusätzlich etwa US\$ 10 Mrd.).

Quelle: Corporación Invertir en Colombia – Coinvertir / Banco de la República – Registros de Inversiones.

Tabelle 13: Ausländische Direktinvestitionen in Peru

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2001	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Be- stand 2002 Mrd. US\$
Spanien	-	-	2,4	2,4	23,0%		
Großbritannien	-	0,1	2,0	2,3	22,1%		
USA	0,5	0,6	2,0	2,0	19,2%		
Niederlande	-	-	0,8	0,9	8,6%		
Chile	-	-	0,4	0,6	5,8%		
Panama	-	-	0,5	0,5	4,8%		
Kanada	-	0,1	0,3	0,3	2,9%		
Schweiz	-	0,1	0,2	0,2	1,9%		
China	-	-	0,1	0,1	1,0%		
Frankreich	-	-	0,1	0,1	1,0%		
Uruguay	-	-	0,1	0,1	1,0%		
Japan	-	-	0,1	0,1	1,0%		
Kolumbien	-	-	0,1	0,1	1,0%		
Deutschland	-	-	0,1	0,1	1,0%		
andere Länder	0,4	0,4	0,7	0,6	5,7%		
Gesamt	0,9	1,3	9,9	10,4	100%	2,0	12,4

Quelle: *Comisión Nacional de Inversiones y Tecnologías Extranjeras*.

Tabelle 14: Ausländische Direktinvestitionen in Venezuela¹

Land	Bestand Dez. 1980 Mrd. US\$	Bestand Dez. 1990 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2000 Mrd. US\$	Bestand Dez. 2001 Mrd. US\$	Zufluss 2002 (vorl.) Mrd. US\$	Vorl. Bestand 2002 Mrd. US\$	Anteil am Bestand 2002
USA	0,9	1,8	4,0	4,1	0,1	4,2	36,2%
Niederlande	-	0,1	0,8	0,8	0,1	0,9	7,7%
Frankreich	-	0,2	0,2	0,6	-	0,6	5,2%
Japan	-	0,2	0,4	0,4	-	0,4	3,4%
Schweiz	0,1	0,3	0,4	0,4	-	0,4	3,4%
Großbritannien	0,1	0,2	0,3	0,3	-	0,3	2,6%
Kolumbien	-	-	0,3	0,3	-	0,3	2,6%
Spanien	-	-	0,2	0,2	-	0,2	1,7%
Belgien	-	-	0,1	0,1	0,1	0,2	1,7%
Kanada	0,1	0,1	0,1	0,1	-	0,1	0,9%
Schweden	-	0,1	0,1	0,1	-	0,1	0,9%
Italien	-	0,1	0,1	0,1	-	0,1	0,9%
Südkorea	-	-	0,1	0,1	-	0,1	0,9%
Chile	-	-	-	0,1	-	0,1	0,9%
Deutschland	-	0,1	0,1	0,1	-	0,1	0,9%
andere Länder/ Steuerparadiesen	0,4	0,4	3,4	3,5	-	3,5	30,1%
Gesamt	1,6	3,6	10,6	11,3	0,3	11,6	100%

¹ ohne Kohlenwasserstoff-Sektor (Erdöl, Erdgas und Petrochemie).

Quelle: *Consejo Nacional de Promoción de Inversiones – Conapri / Superintendencia de Inversiones Extranjeras*.

Autorennotiz: Peter Rösler ist stellvertretender Geschäftsführer des Ibero-Amerika Vereins e.V.,
E-Mail: P.Roesler@Ibero-Amerikaverein.de

Impressum: BRENNPUNKT LATEINAMERIKA erscheint zweimal im Monat und wird vom Institut für Iberoamerika-Kunde (IIK) in Hamburg herausgegeben. Das IIK bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Asienkunde, dem Institut für Afrika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut. Aufgabe des IIK ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Lateinamerika. Das Institut ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des/der jeweiligen Autors/Autorin und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Redaktion: Detlef Nolte; Textverarbeitung: Wolfgang Bauchhenß und Ditta Kloth.

Bezugsbedingungen: € 61,50 p.a. (für Unternehmen und öffentliche Institutionen); € 46,- (für Privatpersonen und Nichtregierungsorganisationen); € 31,- (für Studierende und Erwerbslose). Für den Postversand wird ein zusätzlicher Betrag von € 15,30 erhoben. Einzelausgaben kosten € 3,10 (für Studierende € 2,10). BRENNPUNKT LATEINAMERIKA kann auch zum Abopreis per E-Mail bezogen werden.

INSTITUT FÜR IBEROAMERIKA-KUNDE

Alsterglaciis 8 · D-20354 Hamburg · Tel: 040 / 41 47 82 01 · Fax: 040 / 41 47 82 41

E-Mail: iikhh@uni-hamburg.de · Internet: <http://www.duei.de/iik>

Thomas Pohl

10 Jahre MERCOSUR – eine Bilanz

Kosten und Nutzen regionaler Integration

Das bedeutendste Projekt regionaler Zusammenarbeit in Lateinamerika ist der MERCOSUR. Nachdem er spätestens seit 1998 zunehmend durch negative Schlagzeilen auf sich aufmerksam machte, ist seit Ende 2002, vor allem seit der Wahl Lula da Silvas zum brasilianischen Staatspräsidenten, und begünstigt durch die Freigabe des argentinischen Peso, eine neue Wertschätzung des Integrationsprojekts durch seine Mitglieder festzustellen. Damit erhält auch diese Arbeit, die die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in den ersten zehn Jahren des MERCOSUR nachzeichnet, eine unerwartete Aktualität. Der Autor versucht aufzuzeigen, welche Vorteile den einzelnen Mitgliedern durch den MERCOSUR entstanden sind und inwiefern sie Nachteile durch den regionalen Zusammenschluss in Kauf nehmen mussten.

Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde 2003, € 9,20
(Beiträge zur Lateinamerika-Forschung, Band 11)
ISBN 3-936884-02-1

Henning Effner

Regionale und subregionale Integration in den Amerikas: Konvergenz oder Divergenz?

In der gleichzeitigen Integration von Staaten auf regionaler (ALCA) und subregionaler (NAFTA, MERCOSUR, Andengemeinschaft, MCCA, CARICOM) Ebene besteht die Besonderheit wirtschaftlicher Integrationsprozesse auf dem amerikanischen Kontinent. In welchem Verhältnis stehen Regionalismus und Subregionalismus generell zueinander? Fördern oder behindern sich die Prozesse regionaler und subregionaler Zusammenarbeit? Können die Subregionen als Bausteine einer panamerikanischen Freihandelszone dienen, oder ist gesamtamerikanischer Freihandel unvereinbar mit dem Zusammenschluss von Staaten auf subregionaler Ebene? Welchem Integrationsprojekt werden die einzelnen Staaten Priorität einräumen – der ALCA oder der eigenen Subregion? Werden sich MERCOSUR, NAFTA, Andengemeinschaft, MCCA und CARICOM nur als Schritte auf dem Weg zu kontinentalem Freihandel herausstellen, oder werden sie auch innerhalb einer zukünftigen ALCA existieren können?

Hamburg: Institut für Iberoamerika-Kunde 2003 [*im Druck*], € 9,20
(Beiträge zur Lateinamerika-Forschung, Band 12)
ISBN 3-936884-06-4